

Frank Wedekind: Frühlings Erwachen (1891)

DIALOG ZWISCHEN MARIANNE UND WENDLA

AUFGABENSTELLUNG: Wendla Bergmann aus Wedekinds „Frühlings Erwachen“ und Marianne aus Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ begegnen sich. Schreibe die Szene auf. Du kannst dabei auch auf Originalpassagen aus beiden Stücken zurückgreifen, diese abwandeln und zusammenstückeln.

Mitternacht bei Marianne. Sie schläft während sie in ihrem Traum, ein etwa 14-jähriges Mädchen namens Wendla begegnet

Marianne: Um Gottes Willen, warum befindet sich mich auf einem Friedhof? Ist denn irgendwer gestorben? (sie wandert über den Friedhof, bis sie auf ein junges, schlankes Mädchen mit leicht lockigen Haaren stößt)

Wendla: (sieht Marianne und spricht sie an) Wer bist du denn? Ich habe keine Besucher erwartet. Um ehrlich zu sein hat mich schon lange keiner mehr besucht. Ob sie mich vergessen haben?Nein, nein, nein, Mutter würde mich nie vergessen. Oder doch?? Nein, nein!

Marianne: Marianne, Marianne heiße ich. Du hast eine Mutter? Wie schön es wohl sein muss eine Mutter zu haben, die sich um ein Kind kümmern und das Beste für einen wünscht.

Wendla: Ja, eine Mutter habe ich, aber, ob sie wirklich das Beste für mich gewünscht und getan hat, ist mir bislang nicht eindeutig.

Marianne: Was ist denn passiert oder eher, warum bist du hier?

Wendla: Ich ruhe hier.

Marianne: Sag nicht....Du bist tot? Herr Gott das kann doch nicht sein! Du willst mich nur hinters Licht führen. Sag, was führst du im Schild? Welche Absichten hast du denn?

Wendla: (deutet auf ihren Grabstein)

Marianne: Das ist doch nicht zu glauben.....Sag, woran bist du denn gestorben Liebes?

Wendla: Es heißt, ich sei an den Folgen einer fehlgeschlagenen Abtreibung gestorben. Doch mein Grabstein behauptet etwas anderes und meine Ansichten sind auch andere. Ach, ich bin mir nicht im Klaren, ob meine Dummheit, meine Naivität, meine Sturheit oder alle diese Eigenschaften meiner Mutter mich aus dem Leben scheiden haben lassen.

Marianne: Ich kann dir nicht ganz folgen. Heißt das, dass du schwanger warst und wie hat denn deine Mutter die Hand im Spiel?

Wendla: Fragen über Fragen über Fragen über Fragen. Doch die Antworten sind auch mir nicht ganz eindeutig. Sollte ich glauben, was ich glauben sollte oder, das, was ich sehe oder eher das, was mir richtig erscheint, aber für meine Verhältnisse nicht zu meinen Ansichten gehören darf.

Stille.....

Marianne: Ich weiß, wie du dich fühlst Kleines, auch mir wurde ein Teil von mir weggenommen und ermordet.

Wendla: Das kann gar nicht sein, da ich nicht recht weiß, seit wann, warum und wie sich ein Lebewesen seinen Platz in mir gesichert hatte. Um ehrlich zu sein, scheint es mir nur ein Vorwand zu sein, mich aus dem Leben scheidenzulassen oder eher zu ermorden..... Nein, Mutter wollte hauptsächlich das Beste für mich. Nein, Nein, Nein!

Marianne: Erstaunlich, wie gut ich mich in deine Lage versetzen kann. Mir haben sie nicht nur mein Kind entrissen, sondern auch meine Träume, Vorstellungen, Ideale und meinen Glauben und mein Gefühl für das Leben. Du hast das Glück tot zu sein, doch ich lebe noch, obwohl ich eigentlich schon tot bin. Alles in mir ist tot und vergriffen.

Wendla: Das kann ich dir nicht glauben! Schau dich mal bitte in deinem Leben um. Die Zeiten haben sich geändert und somit auch die Menschen und ihre Denkweisen. Von meiner Zeit bin ich nicht überrascht, in der alles ein Tabuthema war und alle ohne jegliche Gefühle oder Triebe waren, dies sollte jedoch keine Rechtfertigung sein. Mir kam es vor, als müssten alle nach einem einzigen Schema aufgebaut sein und Abweichungen wurden unverzüglich korrigiert, innerlich zerstört oder im besten Fall ausgeschaltet.

Marianne: Um ehrlich zu sein, haben sich die Zeiten geändert, doch die erstarren Vorstellungen haben sich nicht verändert. Das einzige, was sich minimal verändert hat, ist die Tatsache, dass versucht wird die Denkweisen nach außen hin nicht ausdrücklich auszusprechen, sondern alles innerlich zu denken, aber außerhalb sich weißzumachen, man habe sich geändert. Im Grunde genommen ist das das gleiche Phänomen wie vor mehreren Jahren, jedoch nur mit einer anderen Verpackung.

Wendla: Die Menschen sind doch nicht für unsre Lage verantwortlich. Wir sind diejenigen, die Fehler begangen haben.

Marianne: So soll es wohl sein...